

*Artikel für eine  
Festschrift zum  
H. Raulke 1984*

## Das Solmser Haus in Wiesbaden

Als Prinz Albrecht aus dem Hause derer zu Solms-Braunfels um 1888 den Plan faßte, sich in Wiesbaden niederzulassen, strebte die Stadt zum Höhepunkt ihrer Existenz als Weltbad und mondäner Verweilort einer auf Privilegien gestützten Epoche. Innerhalb eines Zeitraumes von nur einhundert Jahren hatte sich diese Entwicklung vollzogen, hatten sich Stadtbild und Gesellschaft grundlegend gewandelt.

Zu Beginn des Jahrhunderts hatte Frankreich unter Napoleon eine überragende Vormachtstellung in Europa erhalten, die für die übrigen Staaten nicht ohne weitreichende politische Konsequenzen blieb.

Das alte Land Nassau war 1806 Herzogtum geworden, hatte die Linien Nassau-Weilburg und Nassau-Usingen in sich vereinigt und war schließlich durch den Zugewinn verschiedener kleinerer Grafschaften und Fürstentümer, so derjenigen von Solms-Braunfels, Wied-Runkel und Schaumburg, zur Größe eines Mittelstaates gewachsen.

Die Entstehung des Herzogtums und der großzügige Ausbau seiner Residenz Wiesbaden waren damit unmittelbares Ergebnis der napoleonischen Ära und der Rheinbundzeit. Auf der Grundlage dieses vergrößerten Besitzstandes entwickelten Herzog Friedrich August (1803-1816) und sein Nachfolger Wilhelm I (1816-1839) eine rege Wirksamkeit nach innen und außen, förderten durch die Wahl einer Reihe genial veranlagter künstlerischer und politischer Talente - erwähnt seien hier Christian Zais, der seit 1805 Bauinspektor in herzoglichen Diensten war und Carl von Ibell als nassauischer Regierungspräsident - die politische Stabilität des Landes und die Bedeutung Wiesbadens als Residenz und Badeort von zunehmend internationaler Bedeutung.

Nach dem Ende der napoleonischen Ära wurde die schwankende Orientierung der zahlreichen deutschen Fürstentümer zunehmend durch die unterschiedlichen Interessen und Rivalitäten der mächtigsten Staaten im Deutschen Bund, Österreichs und Preußens, bestimmt. Ungeachtet der wechselnden <sup>jedem</sup> Gunst der Zeitläufe zwischen Revolution und Restauration war ~~das~~ Kurleben mittlerweile zur gesellschaftlichen Norm geworden und der kulturelle und wirtschaftliche Aufschwung der noch jungen Landeshauptstadt setzte sich in erstaunlicher Weise fort.

Die Ereignisse des Jahres 1866, brachten schließlich das Aufgehen Nassaus im preußischen Staat und beendeten jäh die Regentschaft des letzten Herzogs, Adolf von Nassau (1839-1866).

Die Annektion durch das mächtige und über Österreich siegreiche Preußen entsprach der allgemeinen Erwartung in eine neue, glanzvolle Zukunft und in der Tat, von nun an strömten die Quellen der preußischen Hauptstadt, Berlins, und brachten für das Wachstum Wiesbadens neue wirtschaftliche und künstlerische Impulse, so daß sich die Stadt zusehends in ein preußisches Arkadien, in einen Ort von Genuß und scheinbar unbeschwerter Lebensfreude entwickelte.

Jetzt erst gewann Wiesbaden mit der biedermeierlichen Intimität ~~seines~~ Stadtkerns, mit den repräsentativen Bauten des zweiten Jahrhundertdrittels, den glanzvollen Erweiterungen südlich der Rheinstraße und dem lichten Kranz freundlicher und aus mediterranem Geiste wohlgestalteter Villen jenen ~~Rang~~, der zum <sup>1. Rang</sup> Verweilen einlud und einen unbeschwerten Lebensabend verhieß.

Die Entscheidung Albrechts, sich in Wiesbaden anzusiedeln und das um 1888 noch weitgehend an klassisch-akademischen Vorbildern orientierte Wiesbadener Stadtbild durch eine Villa in den vielgestaltigen, detailreichen und malerischen Formen der Gotik mitzuprägen, wird uns heute durch den Gang seines Lebens verständlich.

In der Baubeschreibung des Schlosses Braunfels von Baurat Carl Seiler findet sich der Hinweis auf den Architekten Schorbach aus Hannover, der dem Prinzen 1888 Pläne für den Wiesbadener Bau vorlegte, "die alsbald unter meiner (Seilers) Leitung zur Ausführung kommt".

Das hannoversche Herrscherhaus war schon frühzeitig und insbesondere durch seine Beziehungen zu England der romantischen Empfindungswelt des Gotischen verbunden gewesen und der Stil hatte insbesondere durch die bedeutenden Architekten Konrad Wilhelm Hase und Edwin Oppler auch für den Wohnbau künstlerische Verbreiterung und theoretische Fundierung gefunden. Oppler hatte für die Fürsten zu Solms-Braunfels in Hannover bereits ein Palais errichtet, so daß für die Realisierung der prinzlichen Bauwünsche in Wiesbaden nach Opplers Tod 1880 nur ein Architekt aus dem Umkreis Opplers in Frage kam.

Im Zusammenhang mit dem Bau des Solmser Hauses tauchen neben Schorbach auch die Wiesbadener Architekten Kreizner und Hatzmann auf, die bis zur Jahrhundertwende ein vielbeschäftigtes Atelier besessen hatten und sich ebenfalls den stimmungshaften und malerischen Formen des Holzbaues zugewandt hatten. Ihre Rolle bei der Baudurchführung ist noch nicht geklärt.

Prinz Albrecht konnte die romantisch-verspinnene Atmosphäre seines schönen Hauses nicht lange genießen. Er starb im Jahre 1901, nach einem reichen, durch Wohltätigkeit und soziales Engagement, durch Hundezüchtung und Freude am Bauen erfüllten Leben. Erhalten blieb ein besonderes, für Wiesbaden einzigartiges Juwel des späten Historismus.

Berthold Bräuer  
23. 10. 89.